



## Historisch

### Vor 100 Jahren - Auflösung der „Reitenden Abteilung“ in Königsbrück (Teil 1)

Um es gleich vorweg zu nehmen: Der folgende Beitrag soll keinesfalls der Glorifizierung des deutschen Militarismus oder ähnlichem dienen. Wir alle wissen um die verheerenden Folgen der übersteigerten Zuwendung zu allem Militärischen, vor allem im vergangenen Jahrhundert, wovon letztendlich auch unser Ort nicht gänzlich verschont geblieben ist.

Da allerdings dem Militär vornehmlich ab Ende des 19. Jahrhunderts eine beträchtliche Rolle in der Geschichte Königsbrücks zukam, was in nicht unbedeutendem Maß zum enormen Aufschwung unserer Stadt bis zum Beginn des 1. Weltkriegs beigetragen hat, sollte auch dies weder vergessen und schon gar nicht verschwiegen werden. Immerhin ist es die Geschichte unserer eigenen Vorfahren, denn die Tradition Königsbrücks als Garnisonsstadt begann bekanntlich nicht erst mit der Besetzung des Ortes durch die Rote Armee 1945, sondern viel früher, genauer gesagt bereits im Jahr 1893, als Königsbrück vom Kgl. Sächs. Kriegsministerium offiziell zur Garnisonsstadt ernannt wurde. Auch vorher nahmen immer wieder durchziehende oder auch übende Soldaten in unserer Stadt Quartier, allerdings stets in zeitlich begrenztem Rahmen. 1895 zog dann die Reitende Abteilung des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 dauerhaft in die mittlerweile südlich des Bahnhofs fertiggestellte Artilleriekaserne ein. Schon recht bald entwickelten sich zwischen den Artilleristen und der Bevölkerung ausgesprochen freundschaftliche Beziehungen. Auch in den Jahren nach dem 1. Weltkrieg war das Militär ständig in Königsbrück präsent, jedoch hatten die Einwohner des Ortes zu keinem dieser Truppenteile ein derart herzliches Verhältnis wie seinerzeit zur Reitenden Abteilung. Da es sich bei ihr außerdem um die allererste Formation, die ständig in unserer Stadt in Garnison stand, handelte, soll deren Geschichte vom Einzug 1895 bis zur Auflösung im April 1919 in dieser und den nächsten beiden Ausgaben des Stadtanzeigers ein wenig ausführlicher erzählt werden.

Durch die 1893 erfolgte Ernennung Königsbrücks zur Garnisonsstadt machte sich auch der Bau einer Kaserne zur andauernden Unterbringung einer militärischen Einheit erforderlich. Der damalige Bürgermeister Heinze hatte die sich daraus ergebenden Vorteile für die Stadt sofort erkannt und setzte gemeinsam mit den Stadträten alles daran, dieses Vorhaben möglichst schnell voranzutreiben. Bereits Ende März 1893 bot er dem Kriegsministerium 8ha südlich des Bahnhofs, auf dem bislang lediglich eine Windmühle zu finden war, als Kasernenbauareal, 30ar für ein daneben zu errichtendes Lazarett sowie zusätzliches Gelände für ein Munitionsmagazin unentgeltlich an. Das Ministerium zeigte sich sehr zufrieden mit der schnellen Reaktion der Stadt und so konnte noch im selben Jahr mit dem Bau begonnen werden, der bis auf einige Wirtschaftsgebäude im Frühjahr 1895 abgeschlossen wurde. Nach Fertigstellung des noch benötigten Proviantamtes stand dem Einzug eines ersten dauerhaft in Königsbrück stehenden Truppenverbandes nichts mehr im

Kgl. Sächs. 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 ausgewählt, welche bislang in Riesa in Garnison stand. Diese Formation stellte innerhalb der deutschen Feldartillerie insofern etwas Besonderes dar, als alle Batterien komplett beritten waren, was im Ernstfall einen wesentlich flexibleren Einsatz ermöglichte. In einem Schreiben des Kriegsministeriums wurde der Verlegungsbeginn auf den 1. April 1895 festgesetzt, an dem die „Reitende Abteilung den Marsch nach Königsbrück mit kriegsmäßig beladenen Fahrzeugen anzutreten hat“. Die Beförderung von Fahrzeugen, Geschützen, Bekleidung, Beschirung u.ä. erfolgte per Bahn zunächst bis Klotzsche. Dort musste allerdings umgeladen werden, weil von da lediglich eine Schmalspurbahn nach Königsbrück führte. Ein Großteil der Mannschaften brach am 1. April direkt von Riesa nach Königsbrück auf; gegen Nachmittag wurden zwischen Großenhain und Tauscha Marschquartiere für die folgende



Nacht bezogen. Am 2. April zog die Reitende Abteilung dann in die mit Ehrenporten, Girlanden und Fahnen festlich geschmückte Stadt ein, von einer „Deputation des Stadtgemeinderates unter Führung des Herrn Bürgermeisters zu Wagen und einer Anzahl Herren aus Stadt und Land zu Pferde unter dem Donner von Kanonenschlägen begrüßt“, wie die „Westlausitzer Zeitung“ am nächsten Tag berichtete. Die einrückenden Soldaten in ihren dunkelblaugrau-melierten Hosen, den grünen Waffenröcken mit ponceauroten Kragen und Ärmelaufschlägen sowie den Messing-Epauletten mit aufgeprägter sächsischer Königskrone dürften allen Anwesenden damals sicher ein eindrucksvolles Schauspiel geboten haben. Auch die in der Frühlingssonne blitzenden Pickelhauben mit sächsischem Strahlenstern, Schuppenkette und der anstelle der Helmspitze als Zeichen der Artilleristen aufgeschraubten Messingkugel trugen sicherlich ebenfalls ihren Teil zu dem außergewöhnlichen Spektakel bei. Unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft bewegte sich der Zug durch die Schloßstraße hinauf zur Königstraße (heute Curt-Tausch-Str.), von dort über Louise- und Poststraße zurück zum Marktplatz, wo die Abteilung in breiter Front vor dem Rathaus Aufstellung nahm. Nach der Begrüßungsansprache durch den Bürgermeister und einem dreifachen Hoch auf König Albert, dem Chef des Regiments, sowie der Erwidierung durch den Kommandeur der Abteilung, Major Gäde und einem dreifachen Hurra der angetretenen Mannschaften auf die künftige Garnisonsstadt rückten die Artilleristen unter Musikbegleitung in ihre neue Kaserne ein. Abschließend begann um 18 Uhr im „Schwarzen Adler“ ein großes Festmahl mit allen wichtigen Persönlichkeiten



Weg. Das Kriegsministerium hatte dafür die Reitende Abteilung des



der Stadt, den Offizieren des Verbandes sowie mehr als 20 Ehrengästen. Für die Mannschaften der Reitenden Abteilung wurden zur selben Zeit Tanzveranstaltungen mit Speisen und Getränken in zwei eigens für diesen Tag hergerichteten Sälen angeboten. Eine reibungslose Fortsetzung des normalen Dienstbetriebes sollte in den folgenden Wochen allerdings noch nicht möglich werden, da im nahen Dobra die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen war und deshalb ein beträchtlicher Teil der Dienstpferde zunächst in größerer Entfernung des Standortes in Stallungen von Rittergütern oder ähnlichen Unterkünften einen vorübergehenden Platz finden musste. (Fortsetzung folgt)

Ralph-Klaus Winkler

Quellen:

Archiv der Stadt Königsbrück, „Westlausitzer Zeitung“  
K. Kunert „Die Entwicklung Königsbrücks von den Anfängen bis zur Ernennung zur Garnisonsstadt ...“ (1995)  
K. Kunert „Die Reitende Abteilung des 1. Kgl.Sächs. Feldart.-Rgts. Nr.12“ (2000)

**Metallbau**  
Schleinitz

**Biegetechnik**  
GmbH & Co.KG

gegr. 1965

Bohraer Straße 70 • 01936 Königsbrück  
Tel.: (03 57 95) 3 19 10 • Fax: (03 57 95) 3 19 11  
[www.mb-schleinitz.de](http://www.mb-schleinitz.de)



**Diakonie** Diakonisches Werk Kamenz e.V.

**Kamenz**

**Kranken- und Altenpflege Pulsnitz-Königsbrück**

**Sozialstation Pulsnitz-Königsbrück**

- Häusliche Kranken- und Altenpflege • Behandlungspflege • Verhinderungspflege
- Pflegeberatungsbesuche
- Hauswirtschaftliche Versorgung - Mahlzeitendienst

**Tagespflege Königsbrück**

Tagesbetreuung für ältere Menschen, Pflegebedürftige und dementiell Erkrankte

**Altersgerechtes Wohnen für Senioren in Königsbrück u. Pulsnitz**

**Allgemeine soziale Beratung**

---

Badweg 13 in 01936 Königsbrück • **Telefon (03 57 95) 28 98-0**  
Poststraße 5 in 01896 Pulsnitz • **Telefon (03 59 55) 7 71 55**

Wir helfen hier und jetzt.

Arbeiter-Samariter-Bund

Ambulanter Pflegedienst

+++ auch in Königsbrück +++

ASB Dresden & Kamenz gGmbH

Pflegezentrum Kamenz • Fichtestr. 15 • 01917 Kamenz

Ansprechpartner: **Pflegedienstleiterin Silke Woschick**  
Fon: 03578 3093911 • Mobil: 0151 42212839  
[s.woschick@asb-dresden-kamenz.de](mailto:s.woschick@asb-dresden-kamenz.de) • [www.asb-dresden-kamenz.de](http://www.asb-dresden-kamenz.de)

Rufen Sie uns an - wir helfen gern!

Freie Werkstatt • TÜV/AU

Abschleppdienst Tag und Nacht

- **Autoverwertung**
- *kostenlose Verschrottung*
- **Handel mit Gebraucht- u. Neuteilen**
- *Ankauf von Unfall- u. Altfahrzeugen*

*Wir wünschen unseren Kunden frohe Ostern.*

**Fa. Wiechetek** Inh. Elke Thomschke

Schwepnitzer Str. 35 • 01936 Neukirch • Tel. (03 57 95) 4 24 58  
E-Mail: [info@wiechetek.de](mailto:info@wiechetek.de) • Fax (03 57 95) 4 62 41

Therapie- & Pflegezentrum

WESTLAUSITZ

Sucht Verstärkung - bewerben Sie sich jetzt!

*Frohe Ostern*

wünscht Ihnen und Ihrer Familie  
das Team vom  
Therapiezentrum

Physiotherapie • Ergotherapie • Logopädie • Podologie  
01936 Königsbrück • Dresdner Straße 1 Tel.: 035795 28838